

# «Das Schildkröten-tempo der Nati erinnert an den FC Nationalrat»

Im Parlament sind sie selten gleicher Meinung, gemeinsam aber schnüren sie die Fussballschuhe: Thomas Minder, Eric Nussbaumer und Marcel Dobler – drei Leistungsträger des FC Nationalrat – im Gespräch über die Europameisterschaft, Korruption und Frauenfussball.

mit Eric Nussbaumer, Marcel Dobler und Thomas Minder sprachen Dennis Bühler und Stefan Schmid

Erst kommen sie auf dem Bundesplatz ein wenig ins Schwitzen, als sie in ihren Anzügen mit einem Fussball jonglieren. Nach dem Fototermin nehmen es der Baselbieter SP-Nationalrat Eric Nussbaumer, der St.Galler FDP-Nationalrat Marcel Dobler und der für die SVP politisierende Schaffhauser Ständerat Thomas Minder dann locker – und streiten im Gespräch über die Chancen der Nationalmannschaft an der Europameisterschaft in Frankreich, die Fifa und den Stellenwert der Sportförderung in der Schweizer Politik nur selten. Und wie halten es die Teamstützen des FC Nationalrat mit dem Frauenfussball?

Die ganze Schweiz – und vor allem alle hier wohnhaften Albaner – fiebern seit Wochen auf den morgigen Tag hin. Wo schauen Sie das Duell Schweiz – Albanien?

«Die Machenschaften des Bankenplatzes haben der Schweiz mehr geschadet als jene der Fifa.»

Eric Nussbaumer  
Baselbieter SP-Nationalrat

**THOMAS MINDER:** In einem Albaner-Klub in Schaffhausen. Ich mache das immer so: Ich mische mich mitten unter die Gegner. Als die Schweiz vor elf Jahren in der Türkei die Qualifikation für die WM 2006 schaffte, flogen im Türken-Klub die Stühle. Das war hochemotional, genau wie ich es liebe. Man sollte solche Lokale einfach nicht alleine aufsuchen... (schmunzelt).  
**MARCEL DOBLER:** Ich schaue mir die Partie mit meiner Frau und meinen zwei kleinen Kindern an.  
**ERIC NUSSBAUMER:** Ich schwanke noch, ob ich die Einladung eines lokalen Gewerblers annehmen und das Spiel auf Grossleinwand anschauen soll, oder doch mit meinem Nachbarn bei mir im Garten.

Kribbelt es denn schon?

**MINDER:** Viel weniger als vor früheren Turnieren. Ich habe lange gewerweist, ob ich an die EM nach Frankreich reisen sollte, schliesslich wäre ich zu mehreren Spielen eingeladen. Der Mix aus Terrorbedrohung, Bahnstreiks und Hochwasser hat mir aber die Lust genommen.

**NUSSBAUMER:** Auch meine Euphorie hält sich in Grenzen. Die schwachen Leistungen unserer Nationalmannschaft in den Testspielen lässt ja auch wenig Gutes erhoffen.

Hat die fehlende Euphorie damit zu tun, dass der Nati Identifikationsfiguren fehlen, wie es früher Alain Sutter oder Ciriaco Sforza waren?

**MINDER:** Mit Sicherheit. Persönlichkeiten mit eigenen Meinungen sucht man heute vergebens.

**NUSSBAUMER:** Sie brauchen nicht so weit zurückzuschauen. Auch ein Alex Frei oder ein Marco Streller täten dieser Mannschaft gut.

**DOBLER:** Einverstanden. Um ein Beispiel zu nennen: Xherdan Shaqiri kann zwar fussballerisch locker mit den Genannten mithalten, nach aussen aber wirkt er nicht wie eine Führungspersönlichkeit. In der Nati sind aktuell viele erstklassige Einzelspieler versammelt, es fehlt ihr aber an Leithammeln.

Captain Stephan Lichtsteiner hat vor einem Jahr eine Diskussion um den Migrationshintergrund seiner Mitspieler angezettelt, als er forderte, man müsse aufpassen, dass sich

«das Volk weiterhin mit dem Nationalteam identifizieren könne». Teilen Sie Lichtsteiners Einschätzung?

**MINDER:** Vor Jahrzehnten lautete das Credo bei meinem FC Schaffhausen, niemanden aufzunehmen, der kein Deutsch versteht und spricht. Heute aber ist mir eine Mannschaft, die aus Secondos besteht, dafür aber Erfolg hat, lieber als ein erfolgloses Team, in dem alle Minder oder Nussbaumer heissen.

**NUSSBAUMER:** Für diese Diskussion besteht kein Anlass. Sie ist leider entzweierend. Eren Derdiyok, Breel Embolo, Xherdan Shaqiri und Granit Khaka sind allesamt aus Nachwuchsabteilungen regionaler Fussballvereine in Basel hervorgegangen, einige sind in hier geboren, alle sind in Schweizer Schulen gegangen und sprechen perfekt Mundart. Sie sind Schweizer Bürger.

**DOBLER:** Im Sport geht es um Leistung. Wer besser spielt als seine Konkurrenz, soll vom Trainer aufgestellt werden. Völlig egal, wie er heisst und woher er kommt.

Was trauen Sie der Nati an der EM zu?

**MINDER:** Das letzte Testspiel gegen Moldawien war für uns Zuschauer eine Qual – das Schildkröten-Tempo in diesem Match hat mich an unsere Spiele mit dem FC Nationalrat erinnert. Deshalb: Ich traue ihr gar nichts zu.

**DOBLER:** Auch ich bin skeptisch. Verliert die Nati morgen gegen Albanien – und das ist durchaus möglich –, wird die Qualifikation für den Achtelfinal sehr schwierig. Die Erfolgchancen sehe ich bei etwa 60 Prozent.

«In der Nati sind viele erstklassige Einzelspieler versammelt, es fehlt ihr aber an Leithammeln.»

Marcel Dobler  
St. Galler FDP-Nationalrat

**NUSSBAUMER:** Die Nati hat dasselbe Problem, wie wir es beim FC Nationalrat hatten, bevor die St. Galler Bevölkerung glücklicherweise Marcel Dobler ins Parlament gewählt hat: Es fehlt ihr auf den letzten 20, 30 Metern vor dem generischen Tor an Durchschlagskraft.

**MINDER:** Das stimmt. Ohne Dobler läuft bei uns nichts (alle lachen).

Ein Bobanschieber als gefeierte Verstärkung für den FC Nationalrat: Hat Ihnen Ihr sportliches Talent nach Ihrer Wahl im Oktober die Integration im Parlament erleichtert?

**DOBLER:** Das ist so. Die meisten bürgerlichen Politiker treiben sich fast ausschliesslich auf Veranstaltungen von Economiesuisse, Gewerbe- oder Hauseigentümergeverband herum – und treffen so stets auf dieselben Leute. Im FC Nationalrat treffe ich Politiker aus unterschiedlichen Parteien mit ganz anderen Interessen. Das geniesse ich sehr.

**NUSSBAUMER:** Das Vertrauen, das wir dank gemeinsamer Fussballspiele zueinander aufbauen, hilft auch beim Schmieden politischer Allianzen.

**MINDER:** In der Tat. Statt bei unterschiedlichen Auffassungen zwischen den Räten ewige Differenzbereinigungsverfahren durchzuführen, würden wir besser gemeinsam «tschuten». Das hilft: Obwohl ich mit Eric Nussbaumer das Heu politisch selten auf derselben Bühne habe, finde ich ihn einen «geilen Cheib», seit ich ihn vom Fussballplatz her besser kenne.

**DOBLER:** Nur etwas bereitete mir Mühe, als ich neu zum FC Nationalrat stiess: Alle Trikots waren mir zu eng. Ein Problem, das du kennst, gäll, Eric?  
**NUSSBAUMER:** (lacht schallend).

«Unser Trainer stellt ab und zu eine Frau auf. Dabei macht Mixed-Fussball keinen Spass.»

Thomas Minder  
Schaffhauser Ständerat (parteilos)

In den letzten Monaten haben die Fifa-Präsidenten Sepp Blatter und Gianni Infantino mit ihren Exzessen die Schlagzeilen dominiert. Hat die Schweiz bei den Sportverbänden zu lange weggeschaut?

**NUSSBAUMER:** Ich habe keine Freude, wenn der Weltfussballverband ein Hort der Korruption ist. Aber es ist nun mal nicht ganz einfach, solche Machenschaften aufzudecken und nachzuweisen.

Färben die Skandale nicht auf das Image der Schweiz ab?

**NUSSBAUMER:** Ein bisschen vielleicht. Die Machenschaften des Bankenplatzes aber haben der Schweiz mehr geschadet.  
**MINDER:** Es muss jetzt gehandelt werden! Fifa, Uefa und andere Sportverbände – riesige Organisationen – sollten nicht länger als Vereine behandelt und steuerbefreit werden. Bei vielen Sportfunktionären scheint es der einzige Antrieber zu sein, möglichst viel Geld in die eigene Tasche zu scheffeln – das sind Abzocker in Reinkultur!

**DOBLER:** Am wichtigsten ist für den Sport, mit den laufenden Untersuchungen möglichst schnell die Transparenz und Glaubwürdigkeit wieder



herzustellen. Doch die Fifa ist offensichtlich nicht gewillt, dies selbst zu tun. Deshalb begrüsse ich es sehr, dass die Staatsanwaltschaften der USA und der Schweiz seit gut einem Jahr gut zusammenarbeiten.

Tut die Schweizer Politik eigentlich genug für den Sport?

**MINDER:** Nein. Der Bedarf an zusätzlichen Mitteln zur Sportförderung ist offensichtlich – schauen Sie sich all die fettleibigen Kinder an. Und trotzdem müssen wir jeweils wie die Löwen kämpfen, damit die Gelder für Jugend+Sport nicht gekürzt werden.

**DOBLER:** Auch ich finde, dass wir uns bei der Sportförderung am unteren Limit bewegen. Nicht nur in meiner Partei steht momentan das Sparen im Vordergrund. Da hat auch der Sport schlechte Karten.

Vor Kurzem ist der Bau eines Schneesportzentrums sistiert worden. Ein seltsamer Entscheid für eine Skination.

**MINDER:** Für mich ist es völlig klar: Wir brauchen ein Schneesportzentrum, egal ob es in Engelberg oder auf der Lenzerheide zu stehen kommt. Und das sage ich jetzt nicht, weil Bobfahrer Dobler neben mir sitzt.

**NUSSBAUMER:** Genau an solchen regionalen und kantonalen Interessen ist das Schneesportzentrum nun gescheitert. Man hat gegeneinander gekämpft statt gemeinsam für den Wintersport.

**MINDER:** Das föderalistische Denken behindert uns immer wieder. Denken Sie an die Bewerbung für Olympische Spiele: Bündner und Walliser beharren sich jahrelang. Dabei könnten wir den Wettbewerb problemlos gesamtschweizerisch veranstalten. Bei der Europameisterschaft in Frankreich wird schliesslich auch in zehn verschiedenen Stadien gespielt.

